



for a living planet®

BIODIVERSITÄT

Aktionsanleitung Landwirtschaft

Kleinstrukturen – grosse Chance für Natur und Landwirtschaft



Ein Asthaufen bietet Unterschlupf für unterschiedlichste Tiere. (© Christoph Hügli / WWF Schweiz)

In vielen Wiesen, Weiden und Hochstamm-Obstgärten der Schweiz nimmt die Vielfalt, die unsere Fauna und Flora ausmacht, stark ab. Wer in der Landwirtschaft tätig ist, kann dieser Entwicklung mit einfachen Massnahmen entgegenreten und mit Strukturelementen dauerhafte Zeichen setzen. Unter Umständen reichen Kleinstrukturen aus, um die biologische Qualität zu erreichen und somit durch ÖQV-Beiträge unterstützt zu werden.

Kleinstrukturen wie Altgrasflächen, Steinhaufen, Ast- und Holzhaufen in Wiesen, Weiden, Hochstamm-Obstgärten und Streue- und Rebflächen sind wesentliche Beiträge zur Förderung der Biodiversität. Sie verbessern die Qualität von ökologischen Ausgleichsflächen (öAF), indem sie überlebenswichtige, naturnahe Lebensraumelemente für zahlreiche Vogelarten, Insekten, Amphibien, Reptilien und Säugetiere wie Feldhasen und Igel schaffen.

MIGROS



vogelwarte.ch



BIODIVERSITÄT

Mehrwert mit Kleinstrukturen

In der Schweiz mangelt es vor allem in den Talgebieten an Strukturvielfalt und somit an wichtigen Lebensräumen für viele Tierarten. Ideal für die Biodiversität im Kulturland ist es, wenn auf mindestens 5% der landwirtschaftlichen Nutzfläche Strukturvielfalt vorhanden ist.

Als Kleinstrukturen gelten:

- Asthaufen und Holzbeigen
- Altgrasstreifen und -flächen
- Brach- und Ruderalflächen
- Tümpel, Kleingewässer und Feuchtstellen
- Steinhaufen und Trockensteinmauern
- Totholzbäume, Einzelbäume, Kopfweiden
- Gebüschgruppen und Einzelgebüsche

Von Kleinstrukturen können Tiere vielseitig profitieren

Kleinstrukturen bieten vielen Lebewesen Zufluchtsorte und Brutstätten. Sie werden von den Tieren oft nur in einem Lebensabschnitt bewohnt. Damit ein Lebensraum als ganzes den vielseitigen Bedürfnissen gerecht wird, müssen Kleinstrukturen wie auch andere Ressourcen nahe beieinander liegen.

- **Steinhaufen und Trockensteinmauern** werden genutzt von Eidechsen und Schlangen, sowie Algen, Flechten und Moose. Schmetterlinge finden bei Steinen Wärmequellen, Paarungsplätze sowie Ruhezonen für Winter- und Nachtquartier



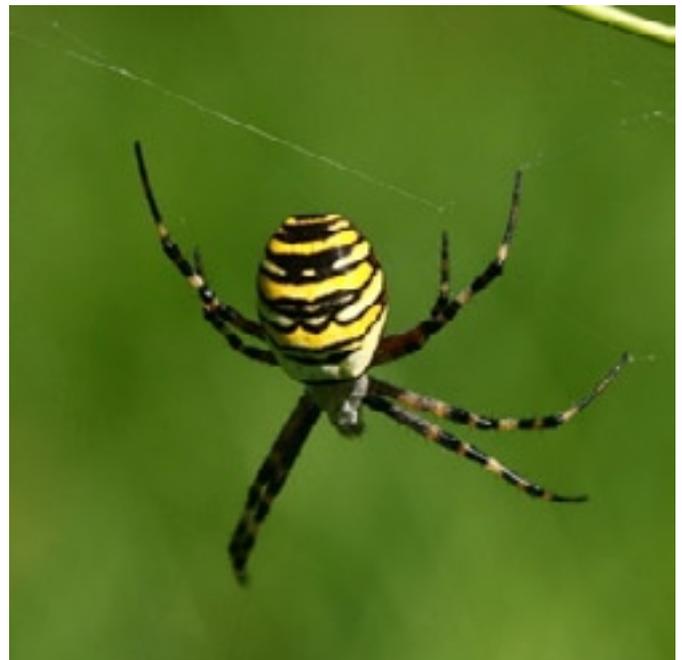
Asthaufen werden von der völlig ungefährlichen Ringelnatter sehr geschätzt. (© Fotolia.com)

- **Asthaufen** werden von Reptilien wie Zaun- und Waldeidechsen, Schling- und Ringelnattern bewohnt. Igel und Hermelin finden Unterschlupf und Ruhezonen für ihren Tages- und Winterschlaf.
- **Altgrasflächen** dienen Feldhasen, Reptilien, Wachteln oder noch flugunfähigen jungen Vögeln als Unterschlupf und zur Nahrungssuche. Besonders wichtig sind sie für viele Kleintiere wie etwa Heuschrecken. Nach dem Mähen sind dies wichtige Rückzugsorte.
- **Wassergräben, Tümpel, und Teiche** sind sehr wichtig für die Fortpflanzung von Amphibien und Libellen.
- **Ruderalflächen** bieten über einen grossen Teil des Jahres ein reiches Nahrungsangebot für Schmetterlinge. Hier finden sie Nektar- und Raupenfutterpflanzen.

Wertvolle Strukturelemente anlegen

Beispiel Steinhaufen

- Sonnige, möglichst ungestörte und windgeschützte Standorte wählen, nicht in unmittelbarer Strassennähe
- Unterschiedlich grosse Steine und als Füllmaterial Sand, Kies, Mergel oder lockere Erde verwenden
- Boden auf einer rund 2 mal 5 m grossen Fläche 30 cm tief auflockern
- Stützsteine mit viel Zwischenraum auflegen und auf diese Fläche möglichst grosse Steine verteilen; es soll viel Zwischenraum entstehen
- Zwischenräume mit Sand oder Kies füllen und weiter Steine aufschichten, bis der Steinhaufen 1 bis 1.5 m hoch ist



Die Wespenspinne bewohnt Altgrasstreifen. (© Fotolia.com)

BIODIVERSITÄT

Beispiel Asthaufen

- Sonnige, möglichst ungestörte und windgeschützte Standorte wählen, auf keinen Fall mitten in botanisch wertvollen Flächen. Amphibien mögen Asthaufen in Gewässernähe und teilweise im Halbschatten
- Fall- oder Schnittholz unterschiedlicher Grösse, Holzreste und Wurzelstöcke sammeln. Für Eiablageplätze trockenes Schnittgut oder Sägemehl als Zwischenschicht verwenden
- Abwechselnd feines und grobes Material aufschichten. Es sollen dichte Bereiche und Hohlräume entstehen
- Zur Pflege die Asthaufen alle paar Jahre mit neuem Material versehen

Beispiel Altgrasstreifen

- Nicht auf lagernden, zu fetten, sondern blütenreichen Bereichen anlegen
- Bei jedem Schnitt streifenförmige Flächen von insgesamt 5 bis 10% ungemäht lassen
- Die Lage der Flächen jährlich wechseln und die Reihen frühestens nach 3 bis 4 Jahren wieder an derselben Stelle anlegen
- Bei der Herbstweide stehen gelassene Flächen zum Schutz der überwinternden Kleintiere einzäunen

Finanzielle Beiträge

Mit finanziellen Beiträgen für öAF werden Landwirte unterstützt, die sich an der Verbesserung und Erhaltung der Naturvielfalt und der Aufwertung der Landschaft beteiligen. Um Anrecht auf Direktzahlungen zu erhalten, kann die Fläche verschiedener Kleinstrukturen an den ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) angerechnet werden.

ÖQV-Beiträge für aufgewertete öAF

Die Verbesserung der biologischen Qualität von bestehenden öAF durch Kleinstrukturen ist besonders sinnvoll. Zum Teil kann mit der Anlage von Kleinstrukturen die biologische Qualität erreicht werden. Sofern ein Betrieb bereits Anrecht auf Direktzahlungen hat, die Mindestanforderungen und Weisungen der Öko-Qualitätsverordnung des Bundes bzw. des Kantons erfüllt sind, werden folgende – aufgewertete – Flächen beitragsberechtigt:

- Waldweiden (Wytweiden, Selven)
- Extensiv genutzte Weiden
- Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt
- Hochstamm-Feldobstbäume
- Hecken (je nach Kanton)



Kleinstrukturen sind verschiedene Lebensraumelemente und bilden vielfältige Landschaften. (Illustration: Martin Chramosta)

BIODIVERSITÄT

- **Direktzahlungsverordnung:** Die Fläche folgender Strukturen ist – bei Einhaltung der Bewirtschaftungsauflagen – gemäss DZV anrechenbar, sodass der ökologische Leistungsnachweis erbracht werden kann: Wassergräben, Tümpel und Teiche, Ruderalflächen, Steinhäufen, Steinwälle, Trockenmauern, Einzelbäume, Weitere öAF auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche
- **Öko-Qualitätsverordnung:** Beiträge für verschiedene öAF
- **Natur- und Heimatschutzgesetz:** Kleinstrukturen sind je nach Kanton beitragsberechtigt
- **IP-Suisse-Punktesystem:** Ökoflächen mit Strukturvielfalt können im IP-Suisse-Punktesystem angegeben werden, wenn auf mindestens 5% der öAF Kleinstrukturen angelegt worden sind.

Unterstützung bei der Umsetzung

Fragen Sie Leute und Interessengruppen wie etwa Schulen und die Sektionen von WWF und Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, die Sie bei der Umsetzung unterstützen, beraten und Ihnen ein langfristiges Fortbestehen der Kleinstrukturen ermöglichen könnten. Bund, Kanton und Gemeinden unterstützen die Biodiversitätsziele mit Beiträgen an Vernetzungsprojekte.

Beratung und weitere Informationen

- Wegleitung für den ökologischen Ausgleich auf dem Landwirtschaftsbetrieb. AGRIDEA, 2008. www.agridea-lindau.ch
- Ungemähte Streifen in Wiesen verbessern die Lebensbedingungen für Kleintiere. AGRIDEA, Lindau, 2007. www.agridea-lindau.ch
- Aktionsanleitungen. WWF Schweiz. www.wwf.ch
- Praxismerkblätter. Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz. www.birdlife.ch
- Leitfaden für die Anwendung des Punktesystems – Biodiversität IP-SUISSE. IP-SUISSE und Schweizerische Vogelwarte Sempach, 2009. www.ipsuisse.ch / www.vogelwarte.ch

Über ökologische Aufwertungen informieren:

- Forschungsinstitut für biologischen Landbau. www.fibl.org
- IP Suisse. www.ipsuisse.ch
- Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz. www.birdlife.ch
- Schweizerische Vogelwarte Sempach. www.vogelwarte.ch
- Kantonale Fachstelle
- WWF Schweiz. www.wwf.ch

Für weiterführende Informationen wählen Sie unsere Hotline-Nummer!

In der Schweiz sind 195 Tierarten, 192 Pflanzenarten und 123 Flechten- und Pilzarten unmittelbar vom Aussterben bedroht. Wertvolle Lebensräume wie Feuchtgebiete und Trockenwiesen wurden in den letzten Jahrzehnten zu 90% zerstört. Biodiversität umfasst den Reichtum der Arten, die Vielfalt der Lebensräume und ihrer

Ökosysteme und die genetische Vielfalt der Lebewesen. Die Schweiz hat sich international dazu verpflichtet, den Verlust an Biodiversität zu stoppen. Ohne massive zusätzliche Anstrengungen wird die Schweiz dieses Ziel nicht erreichen können. Helfen Sie mit, die Vielfalt der Natur zu erhalten und mit konkreten Aktionen zu verbessern.

MIGROS



vogelwarte.ch



for a living planet®

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel. 044 297 21 21
Fax 044 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch